

Delegiertenversammlung Zentrum Kohlfirst vom 12. April 2018

# Das erste Betriebsjahr erwies sich als Budget-Knacknuss

2017 war für das Zentrum Kohlfirst das erste volle Betriebsjahr im Neubau. Demnach war die Budgetplanung auch sehr schwierig. Man verfügte schlicht noch über keine Erfahrungswerte.

► Kurt Schmid

Laut Gert Seidenstücker, dem Finanzvorstand der Betriebskommission war das Fehlen von Erfahrungswerten jedoch nicht der einzige Grund, welcher zu einer Differenz zwischen Budget und Rechnung 2017 von rund 163 000 Franken führte. Unter anderem habe die schwierige Personalsituation einerseits den Einsatz temporärer, externer Arbeitskräfte nötig gemacht, andererseits seien Überstunden im Gegenwert von rund 50 000 Franken angefallen. Interims-Leiterin Ursula Leu hat zudem ihr Pensum von 90 auf 100 Prozent aufgestockt.

Ein weiterer, nicht voraussehbarer Kostenpunkt, war die unerwartet frühe Sanierung des Sickerbrunnens, welche mit 89 000 Franken zu Buche schlug. Betriebskommission und Delegierte waren sich einig, dass eben diese Sanierung nicht der Bauabrechnung, sondern der Betriebsrechnung zu belasten sei, da der Sickerbrunnen ordnungsgemäss übergeben worden ist und die Versandung erst im Betrieb auftrat. Um solche Überraschungen künftig zu vermeiden, würden nun regelmässig Messungen durchgeführt, damit diesen rechtzeitig entgegengewirkt werden könne, erklärte Seidenstücker.

Durch die eingangs erwähnten höheren Personalkosten und dadurch, dass eben dieser «Sonderposten Sickerbrunnen» die Betriebsrechnung 2017 belastete, sank der Betriebsgewinn auf 800 000 Franken, also 163 000 Franken weniger als budgetiert. Dabei ist zu beachten, dass die laufende Rechnung weder Investitionskosten in Betriebsmittel, noch Gebäude-Abschreiber beinhaltet. Diese Kosten werden direkt den Verbandsgemeinden ver-

rechnet. Würde man die Gebäudekosten und den Abschreiber gemäss gültigen Rechnungsmodell einberechnen, müssten 10 Prozent (von 29,6 Millionen) der Investitionen jährlich abgeschrieben werden. Es würde ein Betriebsverlust oder Aufwandüberschuss von 2 161 000 Franken resultieren. Von den rund 1,3 Millionen Franken an Investitionen, gingen 1,19 Millionen an den Neubau des Zentrums, der Rest waren Betriebliche Investitionen.

## Ausserkantonale Bewohner sollen die Gemeinde Feuerthalen nicht über Gebühr belasten

Die Gemeinde, in welcher ein Heimbewohner vor dem Heimeintritt seinen zivilrechtlichen Wohnsitz hatte, muss nach gängiger Gesetzgebung für einen Teil der Kosten, genauer die sog. Restpflegekosten, aufkommen. Im Kanton Zürich sind Gemeinden nicht verpflichtet, auswärtige Personen aufzunehmen. Nimmt ein Heim aus eigener Entscheidung trotzdem einen auswärtigen Bewohner auf, kann dies gemäss einem Bundesgerichtsentscheid dazu führen, dass die Person in der Standortgemeinde des Heimes einen zivilrechtlichen Wohnsitz begründet. Gemäss Bundesgericht muss in diesem Fall die Standortgemeinde des Heimes für die Restpflegekosten aufkommen. Der Gemeinde Feuerthalen, als Standortgemeinde des Zentrums Kohlfirst, sind durch diese Regelung bisher Kosten von rund 120 000 Franken entstanden.

Ein Antrag der Feuerthaler Delegierten soll nun die Betriebskommission beauftragen, die Tarifordnung so zu ergänzen, dass ausserkantonale Personen nur aufgenommen werden, wenn von ihrer Herkunftsgemeinde eine rechtsverbindli-



Frauen-Power: Ursula Leu (links) und Sylke Meyer bilden die neue Co-Leitung des Zentrums Kohlfirst.

Foto: ks

che und zeitlich unbegrenzte Kostengutsprache für die Restpflegekosten erteilt wird. Die Heimleitung wird zudem angewiesen, nur noch auswärtige Personen aufzunehmen, wenn diese Gutsprache vorliegt. Dieser Antrag war bei allen Delegierten unbestritten, er wurde einstimmig angenommen.

Weiter bestimmten die Delegierten, dass das laufende IT-Projekt neu von den beiden Feuerthaler Delegierten Matthias Huber und Jürg Grau, beides ausgewiesene IT-Fachleute, zusammen mit der neuen Co-Heimleiterin Sylke Meyer geführt wird. Ihre Aufwendungen werden entschädigt.

## Blumen für Frauen-Power

Der Präsident der Betriebskommission Serge Rohrbach, erklärte noch den «Weggang» der Bauabrechnung des Neubaus, welche nach der Abnahme durch die Baukommission, die Betriebskommission, die RPK Zentrum Kohlfirst und die Delegiertenversammlung schliesslich den Gemeinde-RPK's und dann den Ge-

meinden selber zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Soweit man die Zahlen bis jetzt überblicken könne, orakelte Rohrbach, könne eine sehr gute Rechnung erwartet werden.

Der Dank des Präsidenten ging zum Schluss an alle, welche mit ihrem persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, die schwierige Personalsituation im vergangenen Jahr, ausgelöst auch durch den Weggang von Daniel Hochstrasser, zu bewältigen. Einen ganz besonderen Einsatz und eine ausserordentliche Leistung habe dabei Interimsleiterin Ursula Leu geleistet, erklärte er. Aber auch Sylke Meyer, welche zusammen mit Ursula Leu neu die Co-Leitung des Zentrums Kohlfirst übernimmt, habe schon lange vor ihrem offiziellen Arbeitsbeginn am 16. April, einen grossen Einsatz gezeigt und sich stark engagiert. Die beiden tatkräftigen Frauen, notabene das neue Leitungs-Duo des Zentrums, durften daher unter grossem Applaus der Delegierten je einen schönen Blumenstraus entgegennehmen.